

AStA Sitzung 10.07.2019

TOP 1 - Begrüßung und Ernennung der Protokollführung

Der Vorsitz eröffnet die Sitzung um 18:08 Uhr. Katharina und Leonie (HoMi) übernehmen die Protokollführung.

TOP 2 - Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

TOP 3 - Tagesordnung

Die TO wird geändert:

TOP 1 - Begrüßung und Ernennung der Protokollführung

TOP 2 - Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP 3 - Tagesordnung

TOP 4 - Protokoll letzte Sitzung:

TOP 5 - Finanzen

TOP 6 – Härtefallausschuss

TOP 7 - Anträge

TOP 8 - nextbike

TOP 9 - Berichte

TOP 10 - Sonstiges

Neue TO einstimmig angenommen.

TOP 4 - Protokoll letzte Sitzung

Anmerkung von Leonie (HoMi): Namen wurden abgekürzt, dies ist es nicht verstehbar. Ebenso fehlt die Angabe der Protokollant*in.

Aylin (Vorsitz): Protokoll wird überarbeitet und beim nächsten Mal abgestimmt.

TOP 5 - Finanzen

Pascal (Finanzen) benötigt eine Vertretung bis Mittwoch, 24.07., da er sich im Urlaub befindet. Diese Person muss Rechnungen unterschreiben, damit keine Zahlungen in Verzug geraten. Dazu

soll die Person drei Mal im Büro Rechnungen annehmen und diese überprüfen sowie die Kostenstelle eintragen und unterschreiben. Markus Uhle unterstützt dabei und bereitet die Unterlagen schon vor.

Carlotta (Kultur) fragt, um wie viele Stunden es sich handelt.

Pascal (Finanzen) versucht schon alles abzuarbeiten, damit es wenig bleibt.

Jasper (Kultur) übernimmt die Vertretung.

Pascal (Finanzen) merkt an, dass der Bericht für das StuPa sowie die Beitragserhöhung eingebracht werden muss, die Argumente hierfür seien aber weitläufig bekannt.

TOP 6 - Härtefallausschuss

Michel (SoPo) berichtet anhand einer Präsentation. Die Ausgaben für die Härtefälle sind in den letzten Jahren sehr stark gestiegen. Es werden mehr Anträge gestellt, das Ticket wird immer teurer und daher steigen die Ausgaben aus dem Härtefallausschuss. Die Kostenstelle muss immer wieder erhöht werden. Pascal (Finanzen) vermutet, dass die angesetzte Summe nicht bis zum nächsten HHJ ausreicht. Zudem wurde der Härtefallfond beim Studiwerk von uns mitfinanziert, diesen gibt es aber seit Mitte 2017 nicht mehr.

Michel zeigt das schlimmste Szenario auf: Im schlimmsten Fall, werden Studis direkt exmatrikuliert, wenn der Härtefallausschuss die Kosten nicht stemmen kann.

Carlotta (Kultur) merkt an, dass das Studiwerk vor einiger Zeit vorschlug, dass Udo (Sozialberatung) entscheiden solle, wer Geld bekommt und wer nicht. Udo wollte dies aber nicht machen.

Leonie (HoMi) fragt, ob der Topf schon erhöht wurde.

Pascal (Finanzen) bejaht.

Leonie (HoMi) fragt nach einer Prognose.

Michel (SoPo): Es wird weiter steigen, aber wir sind jetzt schon in einer heißen Phase kurz vor dem Semesterstart.

Pascal (Finanzen) merkt an, dass mehr Menschen vom Härtefall erfahren, teils werden von einigen Fakultäten vorgefertigte Anträgen ausgegeben.

Lotti (Kultur) schlägt vor, unser Modell mit den Modellen anderer Unis zu vergleichen, vielleicht kann die Uni oder Fakultäten mit hoher Anzahl ausländischer Studis sich beteiligen.

Luis (SoPo) merkt an, dass es sehr unschön sei so einen Antrag zu stellen, weil viel Privates preisgegeben werden muss. Wir können nicht alle Studis finanzieren sondern nur unterstützen.

Leonie (HoMi) wurde während des Senatswahlkampfes von einem Studierenden wegen hoher Ticketpreise angesprochen. Es sei eine lohnenswerte Überlegung bei Preisverhandlungen im

nächsten Jahr eine Kostenverringerung durch Weglassen der Option Personenmitnahme zu erwirken. Viele Studis hätten dafür keine Verwendung.

Yeu-Rong (Öff): Schade, wenn wir am Ticket sparen würden. Sie schlägt vor, ein zinsloses Darlehen zu vergeben.

Miriam (SoPo) merkt an, dass dies sehr unsolidarisch wäre, zumal es die Kampagne +1 gab.

Carlotta (Kultur): Das Ticket sei nicht zu teuer, weil wir Personen mitnehmen oder nach Holland fahren können. Der VRR ist ein sehr großer Bereich und das ist an allen Ruhr-Unis auf ähnlichem Niveau, unseres sei vergleichsweise günstig. Wir sind eine Pendler-Uni und darauf basiere das Ticket. Es ist eine Garantie für Mobilität und Flexibilität. Das Ticket wird nicht günstiger, wenn wir verhandeln. Im schlimmsten Fall haben wir keines mehr.

Lucas (SoPo) wirft die Frage auf: Sind wir bereit andere Kosten zu streichen oder zu kürzen, um den Härtefalltopf zu erhöhen.

Collin (Kultur): Der VRR ist teuer. Aber wir sollten andere Sachen einsparen um den Härtefalltopf zu erhöhen.

Leonie (HoMi): Sie habe nur etwas weitergegeben, was aus der Studierendenschaft an sie herangetragen wurde und stehe der Sache neutral gegenüber. Zum Punkt Unsolidarisch sagt sie, dass das Ticket nur für Studis von unserer Uni sei, man könne sich strafbar machen, wenn man bei Kontrolle im Zug als Hilfe einspringt.

Luis (SoPo): Studis haben finanzielle Schieflage, das zeigen die steigenden Zahlen. Da sollten wir ansetzen.

Pascal (Finanzen) meint, dass bei Härtefällen aus moralischen Gründen nicht zu kürzen sei. Er versuche immer bei anderen Sachen zu kürzen und schätze die Ausgaben für Härtefälle dieses Jahr auf 49000€. Jedoch könne bei manchen Dingen nicht gekürzt werden. Er sieht ein Sozialdarlehen oder andere Unterstützungsmöglichkeiten als Lösung.

Carlotta (Kultur) möchte nicht bei Härtefällen kürzen. Stattdessen sollte geschaut werden, wie soziale Hilfen an anderen Unis gemacht werden um neue Finanzierungsmodelle zu finden. Aber der AStA könne nicht überall sparen, besonders, weil wir sehen, dass der Topf steigt.

Yeu-Rong (Öff) fragt, ob noch irgendwo anders gekürzt werden könne, bspw. bei den Referaten.

Amanda (Vorsitz) merkt an, dass auch Lobbyarbeit gemacht werde, da wir eine Interessenvertretung sind. In zwei Jahren sind Landtagswahlen dafür sollte Kontakt hergestellt und Input gegeben und auf das Problem aufmerksam gemacht werde, dass die Beiträge zu hoch sind. Es sollten Positionen der Parteien erwirkt werden, von denen diese nicht mehr zurücktreten können.

Lucas (SoPo): Ein solidarischer Umgang mit Menschen ohne Geld sei wichtiger als z.B. ein Fest zur Bespaßung von uns. Er verlasse sich nicht auf Parteien.

Pascal (Finanzen): Lobbyarbeit dahingehend sei zu befürworten. Er stimme Lucas zu: dieser Topf geht vor kulturellen Veranstaltungen. Der AStA kann keine großen Feste veranstalten, da wir nur mit dem Geld arbeiten können, welches wir haben. Er sehe noch Einsparungsmöglichkeiten, aber nicht mehr in diesem HHJ. Sein Vorschlag: weniger Referent*innen, oder die Struktur sollte überarbeitet werden. Es könne nur noch beim AStA selbst gekürzt werden. Zuwendungen zu den Fachschaften können nicht mehr gekürzt werden.

Aylin (Vorsitz): Ich finde Pascals drastische Darstellung nicht gut, dass wir entweder feiern oder unterstützen können. Aber dennoch denke sie, dass noch irgendwo abgezweigt werden könne, um den Topf zu erhöhen. Es müsse mehr angeprangert werden, dass das Studiwerk sich da komplett raus hält. Sie fragt, ob das SoPo daran schon arbeite.

Carlotta (Kultur) macht eine Klarstellung: Wir müssen als AStA auch Veranstaltungen machen können, weil es uns sonst nichts mehr bringt, wenn wir alle Projekte streichen. Es gehe nicht nur um zentrale AStA Arbeit, sondern auch darum, was wir für einen AStA wollen.

Leonie (HoMi) meint, dass Einzelveranstaltungen kein großer Kostenpunkt seien, sieht aber eine mögliche Kürzung des Campusfest auf einen zwei-Jahresrhythmus kritisch.

Luis (SoPo) möchte ebenfalls das Studiwerk und den Landtag in die Pflicht nehmen. Die Umstände drumherum müssen besser werden.

Pascal (Finanzen) merkt an, dass die Verkehrsbetriebe durch das Ticket eine riesige Einnahmequelle haben. Im Moment fahre der AStA auf einen guten Haushalt zu.

Katharina (HoMi) schlägt vor, die Kriterien zu verschärfen.

Michel (SoPo) verneint dies. Jeder Antrag müsse eigen betrachtet werden, es seien Einzelschicksale.

Tato (HoPo) fragt, wie viel Geld uns konkret fehle.

Michel (SoPo) meint, es sei schwer eine Prognose zu machen, da die Anträge immer in Zügen kommen.

Yeu-Rog (Öff) schlägt vor mit Stiftungen zu reden, die Stipendien oder andere, die Finanzierungsmöglichkeiten anbieten und dies zu bewerben.

Pascal (Finanzen) gibt zu bedenken, dass wir immer nur relativ kurzfristig arbeiten können, da wir nur ein Jahr gewählt sind. Durch die anstehende Beitragserhöhung stehe der Haushalt gut dar. Er möchte von der Finanzierungsfrage wegkommen. Das HHJ ist vorangeschritten, daher können wir nicht mehr so viel kürzen. Er finde ein Sozialdarlehen gut, und es sollte schnell eingeführt werden.

Luis (SoPo): Es sind kaum Bafögempfänger*innen unter den Antragstellern. Stipendien sind eher punktuell und nicht dauerhaft. Es sind rapide Zunahmen bei den Antragsteller*innen.

Leonie (HoMi): Stipendien sind nicht auf Härtefälle ausgerichtet. Stipendien werden unter bestimmten Vorgaben vergeben, bspw. Bestnoten. Sie macht den Vorschlag, dass Studiwerk an zu fragen wegen Wiedereinführung vom Härtefallfonds.

Michel (SoPo): Die Organisation vom Studiwerk ist eine Katastrophe. Sie interessieren sich auch nicht für die Studis. Der Härtefallbetrag kann die Studis nicht lange finanziell unterstützen.

Pascal (Finanzen) merkt an, dass überwiegend Internationale Studis betroffen seien.

Aylin (Vorsitz) schlägt vor, dass die guten Ideen noch einmal in einer kleineren Runde zu diskutieren.

Yeu-Rong (Öff) schlägt vor, die Ideen aus zu arbeiten, ob und welche Alternativen es gibt und diese einführen.

Michel (SoPo) schlägt vor, eine Veranstaltung zu Studienfinanzierung zu machen.

Es folgt eine 10-minütige Pause.

TOP 7 - Anträge

Alina (Weitblick) stellt Initiative vor und bringt den Antrag ein. Sie benennt den Grund, weswegen der Antrag gestellt werden muss (Ausfall eines Partners).

Yeu-Rong (Öff): Wie kommt der Betrag zustande?

Alina: Flyer, Vorgehen nicht normal, sonst helfen Ehrenamtliche.

Yeu-Rong wäre beim nächsten Mal bereit, auch zu helfen.

Carlotta merkt an, dass beim nächsten Antrag eine Kostenaufstellung hilfreich wäre.

Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 8- Nextbike

Carlotta (Kultur) berichtet: Nächste Woche soll der Vertrag abgestimmt werden, bis jetzt kam keine Rückmeldung. Der Vertrag ist für fünf Jahre angelegt, es müssen noch Stationen angegeben werden. Die Flotte soll nächstes Jahr ausgetauscht werden und die Lastenfahrräder sollen für drei Stunden kostenlos ausleih bar und an die Uni gebunden sein. In Essen wäre es die Station an der Universitätsstraße. Es wurden acht Stationen zugesagt. Dazu: können Flächen vorgeschlagen werden, aber dann kann es passieren, dass diese nicht möglich sind. Freefloating ist im Moment noch nicht möglich.

Katharina (HoMi) fragt, warum die neuen Fahrräder nicht per Anruf Ausleih bar seien.

Carlotta will dies an Nextbike weitergeben. Bei der neuen Flotte sollte das nicht mehr vorkommen. Die Telefonausleihe steht im Vertrag und muss erfüllt werden.

Amanda (Vorsitz) fragt, welche Stationen für Lastenfahrräder vorgesehen sind.

Carlotta (Kultur): Voraussichtlich an der roten Mensa in Essen. Sie fragt aber nach besseren Vorschlägen.

Amanda: meint, dass die Station am alten Audimax vielleicht besser wäre, andererseits seien dort oft Skater. Sie fragt auch nach der Möglichkeit, dass Nextbike in den nächsten fünf Jahren pleitegehen würde.

Carlotta (Kultur): Der Vertrag ist der alte, der nur ergänzt wurde, insbesondere bzgl. Datenschutz bei freefloating. Sie gibt es an Micha (AStA-IT) und den Anwalt des AStA weiter.

Amanda (Vorsitz) fragt, ob der alte Vertrag ungültig werde.

Carlotta: Der alte Vertrag ist bis nächstes Jahr gültig, ab dann greift der neue Vertrag. Leistungen werden aber teilweise vorgezogen bspw. Flottenaustausch.

Katharina (HoMi) fragt, ob die neue Flotte einen tiefen Bügel habe.

Carlotta: So wie ich es kenne wird es Räder mit tiefem Einstieg geben wird. Das ist ein Modell und alle Modelle werden weiter bestehen bleiben. Die neue Flotte ist an den Fahrradkörben erkennbar

Aylin: Dann wird die Diskussion auf der StuPa Sitzung fortgesetzt

Carlotta: Dann gehe ich davon aus, dass alle einverstanden sind. Sie merkt an, dass unsere Uni die höchsten Ausleihzahlen haben: 27.983. Sie fragt, ob es als sinnvoll erachtet wird, dass die neuen Stationen nur durch Schilder zu finden sind, nicht durch zusätzliche Fahrradständer. Dies wäre bei Freefloating auch nicht mehr nötig.

Amanda meint, dass man die Stationen besser sehe, wenn Fahrradständer da sind. Es ist aber auch nicht dramatisch, da es so flexibler ist.

Carlotta: Eine Station am Wohnheim in Essen wird geschlossen, wegen Vandalismus und Fahrradklau. Alternativen werden geprüft.

Yeu-Rong (Öff) fragt, wie oft Fahrräder am Tag oder in der Woche ausgetauscht werden.

Carlotta meint, dass es keine festen Zeiten gebe, da es nur eine kleine Flotte sei. In Neudorf werde es quasi schon wie Freefloating genutzt. An manchen Stellen muss Nextbike die Fahrräder immer den Berg hochfahren, weil alle nur runterfahren wollen. Also standortabhängig.

Jetzt finden Kontrollen öfter statt.

Yeu-Rong (Öff) bemängelt, dass ab halb 9 Uhr keine Fahrräder mehr am Neudorfer Markt da seien oder werden nicht angezeigt werden.

Carlotta meint, dies kann nicht geändert werden, liegt am System und daran, dass Umverteilung nicht so oft stattfinden kann. Die Fahrräder werden automatisch am Abend zurückgebracht, wer sich auf das Fahrrad verlassen will, muss sich ein eigenes kaufen.

Katharina (HoMi) beobachtet das auch oft, Fahrräder werden oft sehr unordentlich abgegeben z.B. über einem Zaun hängend, versteht Freefloating Problem aber nicht.

Carlotta erklärt das Freefloating System: Nextbike denkt noch in stationsgebundener Rückgabe aber kontrolliert diese nicht, deswegen passiert momentan nichts, wenn das Fahrrad eine Straße weiter steht. In Neudorf ist das oft so, die Fahrräder sind permanent im Umlauf. Wenn man erwischt wird, kostet das 20€. Bei Freefloating wäre das legal und die Fahrräder würden auch angezeigt.

Katharina (HoMi) hat eine Frage zur Datensicherheit: Wie wird GPS angezeigt? Wird das Fahrrad in der App exakt angezeigt?

Carlotta bejaht, bis auf 10m genau wird der Standort angezeigt. Zu beachten ist, dass ortsabhängig illegales Freefloating schneller bemerkt wird.

TOP 9 - Berichte

Vorsitz:

- Dies Academicus: Qualitätspakt verkürzt.
 - Aylin: mehr Studis zum dies Academicus, wegen VL-frei.
 - Amanda: Kritik an der Veranstaltung machen
- DAAD MV: Wahl. Für Studis gut gelaufen, weil nun drei von ihnen im Vorstand sind.
- Campusfest
- LAT: Diskussion über Wahl beim letzten Mal, da eine Person nicht gewählt wurde.
- Aurora. Diskussion, ob Studentische Präsidentin auch bei Presidents Dinner dabei sein soll. Studis hätten aber kein Stimmrecht.
- Lehrstrategie UDE: 10 Jahre: Titel steht
- Kontakt zu Kunststudentin für AStA-Flur Gestaltung
- Zwei Students for Future Gruppen gegründet in Duisburg und Essen. Gruppe aus Essen möchte Unterstützung bei Räumen oder Anträge. Wir als AStA sollen und dabei auch einbringen.
- Doodle für Sommer-Klausurtagung per Mail ist raus
- Quartalsberichte müssen bei der nächsten StuPa-Sitzung vorliegen
- Hochschulgesetz wird morgen abgestimmt. 12 Uhr Kundgebung vom LAT vorm Landtag.
- Senat: Abstimmung über Antrag über Teilnahme bei Macron-Unis, da es so aussieht als würde Aurora nicht weiter bestehen. Morgen ist dazu ein Austauschtreffen im Essener AStA
- neue Chatform als Slack. Whatsapp, Telegram o.a. → es wird eine Whatsapp-Gruppe geben. Koa soll auch rein.
 - Jasper (Kultur) meint, eine reine AStA Gruppe sei besser, da es intern bleiben soll.

- Tato (Hopo) findet dies sinnvoll.
- Carlotta (Kultur): Es sollten nicht zu viele Gruppen werden.
- Leonie (HoMi) sieht auch keinen Grund für eine Koa-Gruppe.
- Yeu-Rong (Öff) schlägt vor, dies beim nächsten Koa-Treffen zu erfragen.

Referat für Hochschulpolitik:

- fzs: Hopo + Homi: lernen am Limit.
- letzte Woche: Veranstaltung zu Antiziganismus
- Nils und Esther sind gerade bei anderer Veranstaltung.
- Christian ist gerade bei Vernetzungstreffen zu Lernfabriken Meutern

Referat für hochschulpolitische Mitbestimmung:

- Einarbeitung bis jetzt soweit, dass Leonie anfangen kann zu arbeiten. Sie plant zwei Konzepte: Veranstaltungsreihe im neuen Semester zu Wie geht Hopo und was ist Hopo & Gremien in Uni-App zu finden sein sollen
- Unterstützung Campusgarten bzgl. mehr Aschenbecher vor LK-Bibliothek

Referat für Kultur und Freiräume:

- Campusfest: Kritik von Maschinenbauer auf der FSK. Leider waren nur wenig Referent*innen beim Aufbau und Abbau.
- Aussprache zu Campusfest:
 - Leonie (HoMi): Weitergabe von einem Studi: AStA sei zu ideologisch.
 - Katharina (HoMi): Viel Lob von anderen Studis bzgl. des Themas. Kritik an Organisation wegen Aufbau.
 - Tato (HoPo): Tolles Fest. Leider ist es immer so, dass wenige Leute helfen.
 - Leonie (HoMi): Für Aufbau- und Abbauzeiten sollte mehr Zeit eingeplant werden.
 - Carlotta (Kultur): Es gab viel weniger Müll als sonst.
- AKD Renovierung: Treffen am Montag, 15.7., 16 Uhr, im AKD. Orga-Treffen zur Projektgruppe. Sonst sollen Fachschaften gefragt werden.
- Semesteranfangsparty: alle Referate sollen Bereiche übernehmen. Collin übernimmt Hauptverantwortung. Sonst ist es zu viel Arbeit. Es können auch Infostände oder so etwas gemacht werden.
 - Vielen Dank für die Hilfe beim Campusfest

- Freiraum wurde übersehen beim Campusfest. Morgen ist dort einen Spieleabend, danach ist Sommerpause.
- Leonie: Anfrage von Studentin: Raum der Stille. Es sei schade, dass es diesen nicht mehr gibt.
- Aylin (Vorsitz): Das sei kein Thema für das Referat. Gute Gründe, dass es diesen nicht mehr gibt. Konzept gibt es, Umsetzung liegt bei der Uni, diese lässt sich damit Zeit.

Referat für Sozialpolitik:

- Kontakt mit Internationalen Referat
- Vortrag zu Verschwörungstheorien war sehr gut besucht
- Film über Hambacher Forst „Die rote Linie“ war auch gut besucht
- Michel hat Vortrag bei "Tag der Studierendenfinanzierung" gehalten. Studiwerk hatte schlechte Orga: zu kleiner Raum und zu wenig Expertise.
- Lucas steht in Kontakt mit Familienservice
- Awareness bei Campusfest: Awareness ist auch Arbeit, wurde aber nicht von anderen Referent*innen akzeptiert.
- Aylin (Vorsitz) eine Schulung als Gesamt-AStA wäre gut gewesen, weil die Wertschätzung erst danach komme.
 - Miriam: Niemand hatte Interesse daran.
 - Aylin. Es sollte verpflichtend sein.
- Luis: Awareness-Konzept wird eingestellt.
 - Miriam: Feste Termine für alle verpflichtend bringe bei Awareness nichts, weil es ein intrinsisches Interesse sein sollte.
 - Jasper (Kultur) habe davon wenig mitbekommen, obwohl er Interesse daran habe. Mehr im AStA dafür werben.
 - Lucas: Wenn man Konzepte nicht kennt, kann man auch keine Kritik äußern.
 - Leonie (HoMi) fragt, woran es liege, dass das Konzept nicht mehr weiter machen wollen.
 - Luis: Wir geben generell keine Auskunft darüber, wie viele Menschen unsere Hilfe bräuchten.
 - Miriam: Grundstimmung im AStA und in der FSK sei schlecht: Das Konzept wird bei AStA und FSK nicht angenommen worden. Wertschätzung fehle.
 - Jasper (Kultur): Wenn Wertschätzung fehlt, dann sollten wir erst recht als AStA Schulung machen.

- Lucas: Ich finde es komisch, wenn Arbeit, die schon die ganze Zeit geleistet wird, plötzlich hinterfragt werde.
- Leonie (HoMi) schlägt einen: Awareness-workshop bei Klausurtagung vor.
- Amanda (Vorsitz): Nehmen wir auf.
- Tato (HoPo): Awareness ist wichtig und sollte weitergeben.
- Luis: das Konzept habe sich nicht durchgesetzt.
- Lena (Kultur): Was meinst du damit?
- Miriam: Wir hatten utopische Vorstellungen. Schichten sind langwierig. Größte Enttäuschung war fehlende Wertschätzung in der FSK und FSR Sowi.
- Jasper (Kultur) bestärkt weiter zu machen.
- Luis: Wenn wir aber niemanden finden, der die Schichten übernimmt, können wir es alleine nicht stemmen.
- Aylin (Vorsitz): Ich hätte eine Schicht übernommen, wurde aber nicht gefragt.
- Carlotta (Kultur): es gebe intern im FSR Sowi Probleme, möchten aber dennoch weiterhin mit dem Sopo einen Awareness-workshop pflichtmäßig machen möchten. Struktur weiter machen.
- Katharina (HoMi) schlägt vor Leute direkt anzusprechen, weil es ein gutes Konzept ist.
- Miriam meint, Kontakt zu Leuten stand, aber diese haben sich nicht mehr gemeldet.
- Jasper (Kultur) schlägt vor alle im AStA schulen, um Schichten auch außerhalb des Referats besetzen lassen.
- Leonie (HoMi) schlägt vor, eine Liste zu erstellen, mit denen, die die Schulung besucht haben, um Pool zu haben, auf den man zugreifen kann.
- Luis: Danke für euer Feedback. Wir beraten euch gerne noch.
- Tato (HoPo) bittet darum, das Konzept nicht aufzugeben.
- Lucas. Ihr setzt uns unter Druck. Nehmt die Grenzen der Personen ernst.
- Jasper (Kultur): Ich kann jetzt erst Feedback geben, weil ich vorher nicht wusste, dass niemand anderes Schichten übernehmen will.
- Leonie (HoMi): Ich finde es schade, dass ihr es nicht mehr weitermachen wollt. Im StuPa sah es immer so aus, als lief das Konzept gut. Wir möchten unser Bedauern ausdrücken und dass ihr es auch so wahrnehmt, ohne euch unter Druck setzen zu wollen.

Referat für Öffentlichkeit:

- Instagram läuft sehr gut, es kommen viele neue Follower
- Entschuldigung wegen später Bewerbung des Campusfestes
- Yeu-Rong tritt zum 31.7. aus dem AStA aus, Klara Wyrobek wird schon eingearbeitet

- Aylin (Vorsitz) merkt an, dass Posts zu schnell hintereinander folgen und möchte eine längere Zwischenzeit.
- Miriam (SoPo) berichtet über späte Bewerbung der letzten SoPo-Veranstaltung und merkt an, dass nicht alle Menschen Facebook haben und daher auch analog mit Plakaten geworben werden sollte.
 - Yeu-Rong meint, sie habe Plakate in Auftrag gegeben, aber diese wurden von den Plakatierer*innen nicht ausgehangen.
 - Miriam (SoPo) sieht die Verantwortung nicht bei den Referaten, Werbung selbst zu machen. Sie sieht es als schlecht an, dass Yeu-Rong keine Verantwortung übernimmt.
 - Yeu-Rong verweist auf „How to work with the öff“, sieht Konflikt auf persönlicher Ebene, es müsse daher nicht ausdiskutiert werden
 - Tato (HoPo): Findet Bewerbung des Öff auch nicht gut.
 - Yeu-Rong merkt an, dass nichts veröffentlicht werden könne, wenn Informationen nicht gegeben werden können. Sie bittet, Infos gesammelt in einer Mail und nicht in mehreren. Sie nehme Kritik in der letzten Sitzung persönlich. Sieht aber Verantwortung bzgl. Mails auch bei sich. Sie hätte sich Feedback oder Kritik unter vier Augen gewünscht
 - Aylin (Vorsitz) entschuldigt sich für „Bashing“, es sei nicht böse gemeint. Yeu-Rong sei nicht das ganze Referat. Feedback unter vier Augen wäre schöner gewesen
 - Yeu-Rong merkt an, dass im letzten Monat sehr viel zu tun gewesen sei, sie lese alles an Input und deswegen sehr schwierig zu organisieren und nicht zu vergessen. Fabian mache auch viel und die Arbeit wird scheinbar nicht in dem Ausmaß wahrgenommen. Bei 1,5 Stellen ist auch nicht die Arbeit möglich, wie sie perfekt wäre. Bitte drei Wochenfrist wahren vor Veranstaltung, damit alles rechtzeitig bestellt werden kann
 - Tato (HoPo) gibt Lob für Online Arbeit. Scheinbar seien mehr Stellen notwendig. Danke für Arbeit!

TOP - Sonstiges

Aylin erinnert an die Quartalsberichte für die kommende StuPa-Sitzung.

Michel (Sopo) schlägt vor, LF035 testen lassen, ob der Raum giftig ist.

Aylin (Vorsitz) habe bereits ein Foto ans Gebäudemanagement gesendet. Seitdem finden die Sitzungen in diesen Raum statt.

Leonie (HoMi) merkt an, dass viele Referent*innen vorzeitig gegangen sind. Trotz Diskussionen sollten alle bis zum Ende bleiben.

Jasper (Kultur) informiert, dass die Fotos vom Campusfest in der Nextcloud seien.

Yeu-Rong (Öff) schlägt eine Auffrischung der Kommunikationsregeln auf der Klausurtagung vor.

Aylin (Vorsitz) informiert über Schwierigkeiten der Kooperation mit dem Theater an der Ruhr. Das Video wurde gepostet. Erschwerte Zusammenarbeit durch Kontaktperson soweit, dass Kooperation hinterfragt werden soll. Es handele sich hierbei um unsere Mitarbeit nach Trailerdreh.

Leonie (HoMi) schlägt als Lösung eine andere Kontaktperson vor.

Aylin (Vorsitz), sagt, dass dies schon angefragt wurde. Außerdem fragt sie, ob weitere Maßnahmen unternommen werden sollten?

Lena (Kultur) berichtet über sehr unangenehme und komische Art der jetzigen Kontaktperson.

Auch Jasper (Kultur) berichtet über merkwürdigen Kontakt. Er ist der Meinung, dass eine weitere Zusammenarbeit nicht gehe und auch das Theater davon wissen sollte.

Lucas (SopPo) fragt, welche Stellung diese Person im Theater habe?

Jasper (Kultur) antwortet: Leiter des Jugendtheaters.

Tato (HoPo) vermutet, er habe eine andere Vorstellung von Zusammenarbeit.

Leonie (HoMi): Unsere Erfahrungen sollten ans Theater weitergegeben werden.

Jasper (Kultur) schlägt vor unsere gute Position zu nutzen.

Aylin (Vorsitz) hält fest, dass wir weiterhin mit dem Theater arbeiten wollen.

Die Sitzung wird um 21.40 Uhr beendet.